

ein, und erein
 der, welche
 n Führer durch Nagold
 be für dieses Frühjahr
 wollen, werden ersucht,
 entsprechende Klischees
 iserischen Buchdruckerei
 es Beitrags, den sie für
 en wollen.



82. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Postge-
 lden 1.20 M., im Verlags-
 und 10 km-Verkehr
 1.35 M., im übrigen
 Württemberg 1.55 M.,
 Monatsabonnement
 nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.
 Anzeigen-Preise
 f. b. 1/2000 Teil auf
 gewöhnl. Schrift aber
 deren Raum bei 1mal
 Einrückung 10 %
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Blaueckchen
 und
 Schwab. Landwirt.

N 19

Freitag den 24. Januar

1908

Der Vorstand.

Amtliches.

Bekanntmachung betr. die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner.

Das R. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 27. Juli 1907, Nr. 11510, Amtsblatt S. 361, eine allgemeine Revision der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Lohnarbeiter i. S. des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes angeordnet.

Die seitherigen Tagelöhne zeigt die folgende Aufstellung:

Gemeinden des Bezirks	Löhne der erwachsenen Arbeiter		Löhne der jugendlichen Arbeiter	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Engstal, Hattenbach, Spielberg . . .	2	40	1	50
Beuren, Effringen, Emmingen, Gernweiler, Heltshausen, Müdersbach-Oberthalheim, Pfundorf, Rohrbach, Schönbrown, Sulz, Unterthalheim, Wenden . .	1	80	1	30
Die übrigen Gemeinden . .	2	—	1	40

Die Herren Ortsvorsteher wollen nun bis längstens 5. Februar 1908 eine Kopie der Gemeinderats als vorläufige Dienstkopie darüber vorlegen, ob eine Abänderung der obenstehenden ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Lohnarbeiter angezeigt erscheint; zutreffendenfalls sind entsprechende Vorschläge zu machen und sind dieselben eingehend zu begründen.

Mit Rücksicht auf Absatz 3 des oben erwähnten Erlasses ist auf den gleichen Zeitpunkt auch eine Kopie der Gemeinderats vorzulegen, ob die für die Mitglieder der Bezirkskrankenkassen Nagold und Altensteig bestimmten durchschnittlichen Tagelöhne — je § 12 des Statuts der Bezirkskrankenkassen Nagold und Altensteig (bei letzter Klasse in der am 5. November 1906 von der R. Kreisregierung genehmigten Fassung) — den tatsächlichen Lohnverhältnissen entsprechend, wenn nicht in welcher Richtung und aus welchen Gründen eine Änderung erforderlich erscheint. Die gemeinderätliche Kopie ist jeweils und bezüglich derjenigen Klasse abzugeben zu welcher die Gemeinde gehört.

Nagold, den 23. Jan. 1908.

R. Oberamt.
 Mayer, Reg.-Rf.

An die Schultheißenämter und die Herren Oberamtsstrassenmeister.

Bei der Prüfung der im Jahr 1906 aufgestellten Leberlisten über die Verhältnisse der im Körperschaftsdiens stehenden Unterbeamten (niederen Bediensteten) durch das Ministerium hat sich gezeigt, daß die Körperschaftsbehörden bei der Aufnahme einzelner Klassen von Unterbeamten von sehr ungleichartigen Gesichtspunkten ausgegangen sind und insbesondere der Begriff der berufsmäßigen Unterbeamten sehr verschieden aufgefaßt worden ist.

Da außerdem in den letzten 1 1/2 Jahren mannigfache allgemeine Änderungen der Verhältnisse der Unterbeamten der Gemeinden und sonstigen Körperschaften erfolgt sind, so erscheint es geboten vorgängig weiterer Einleitungen wegen der Schaffung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Pflege für die Unterbeamten der Gemeinden und sonstigen Körperschaften die Verhältnisse dieser Beamten einer Nachprüfung zu unterziehen.

Den Schultheißenämtern und den Herren Oberamtsstrassenmeistern wird demgemäß die notwendige Anzahl von Formularen nebst den Vorgängen zugestellt mit dem Auftrag, für jeden in Betracht kommenden Unterbeamten eine eigene Leberliste nach Maßgabe der dem Formular angehenden Vorbemerkungen anzufertigen und dieselben mit den Vorgängen bis spätestens 5. Februar d. J. dem Oberamt wieder vorzulegen.

Ebenfalls ist Fehlanzeige zu erteilen. Etwa weiter erforderliche Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

Nagold, den 22. Januar 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung, Maul- und Klauenseuche betr.

Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Bayern und Württemberg werden auf Anordnung Sr. Ministeriums des Innern die §§ 23 und 64 der V.-O. vom 19. Dezember 1895, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen allgemein hinsichtlich des aus diesen Ländern eingeführten Handelsviehs (Rindvieh) für den Amtsbezirk Pforzheim mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt.

Diese Bestimmungen lauten:

Die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs angekauften Rindviehstücke aus den oben genannten Bezirken werden einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Groß- oder Privatställen verpflichtet werden, vor der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

angekauft, sich seinem Willen fügt. Aber dabei ist Konrad wieder so gutmütig und grundehrlich, daß man ihm gar nicht gram werden kann. Bismeyer muß ich sagen, daß er mir trotz seiner Wildheit beinahe lieber ist als Reinhold, denn zwar spricht er auch oft gewaltig hoch, aber man versteht's doch recht gut. Ich wette, der ist einmal, mag er sich auch stellen wie er will, ein Kriegswurm gewesen. Deshalb versteht er sich noch so gut auf die Waffen und hat sogar was vom Ritterwesen angenommen, das ihm gar nicht abel steht. — Nun sagt mir ganz unverhohlen, liebe Rosa, wer von den drei Gefellen Euch am besten gefällt? Fragt, erwiderte Rosa, fragt mich nicht so verständig, liebe Frau Marthe, doch so viel ist gewiß, daß es mir mit Reinhold gar nicht so geht wie Euch. Zwar ist es richtig, daß er ganz anderer Art ist als seinegleichen, daß mir bei seinen Gesprächen zumute wird, als tue ich mir plötzlich ein schöner Garten voll herrlicher, glänzender Blumen, Blüten und Früchte, wie sie auf Erden gar nicht zu finden, aber ich schaue gern hinein. Seit Reinhold hier ist, kommen mir auch manche Dinge ganz anders vor, und manches, was sonst trübe und gesalzen in meiner Seele lag, ist nun so hell und so klar geworden, daß ich es ganz deutlich zu erkennen vermag. Frau Marthe stand auf und im Davongehen, Rosa'n mit dem Finger drohend, sprach sie: ei, ei, Rosa, also wird wohl Reinhold Dein Auserwählter sein? Das hatte ich nicht vermutet, nicht geahnt! Ich bitte Euch, erwiderte Rosa, se zur Ehr geleitend, ich bitte Euch, liebe Frau Marthe, vermutet, ahnet gar nichts, sondern überläßt alles den kommenden Tagen. Was die bringen, ist Fügung des Himmels, der sich jeder schiden muß in Frömmigkeit und Demut. —

In Meister Martin's Werkstatt war es indessen sehr lebhaft worden. Um alles Besetzte fördern zu können, hatte er noch Handlanger und Lehrlinge angenommen

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksarzt von dem Tag der Einstellung der Tiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mitteilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen vom Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stall nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrei der später eingestellten umlauer ist.

Nach Umlauf der ständigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benutzten Stallungen, Buchten usw. anzuordnen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirksarztes und unter polizeilicher Überwachung zu bewirken.

Führer von Rindvieh, das aus den genannten Bezirken eingeführt werden soll, müssen im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens fünf Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, vorliegendes sofort ortsüblich bekannt zu geben und den in der Gemeinde ansässigen Viehhändlern noch besonders gegen anher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen. Der Vollzug der ortsüblichen Bekanntmachung ist sofort hierher anzuzeigen.

Pforzheim, den 17. Januar 1908.

Großh. Bezirksamt:
 Roth.

Den Ortspolizeibehörden

wird Vorstehendes zur Kenntnis gebracht mit dem Auftrag, den in Ihren Gemeinden ansässigen Viehhändlern hiervon Eröffnung zu machen.

Nagold, den 23. Januar 1908.

R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rf.

Seine Königliche Majestät haben am 20. Januar d. J. allergnädigst geruht, die erledigten fünf Stellen eines ständlichen Regierungsbauamtmanns im Bezirk des der Straßen- und Wasserbauverwaltung des Regierungsbezirks Pforzheim Friedrich Silling in Gansfurt, Adolf Gausler in Ludwigsburg, Oskar Fröhner in Oberndorf, Friedrich Baumler in Calw und Jakob Beerhöcher in Gingen zu übertragen.

und nun wurde gehämmert und gewocht, daß man es weit und breit hören konnte. Reinhold war mit der Messung des großen Fasses, das für den Bischof von Bamberg gekauft werden sollte, fertig worden und hatte es mit Friedrich und Konrad so geschickt aufgesetzt, daß dem Meister Martin das Herz im Leibe lachte und er einmal über das andere rief: das nennt' ich mir ein Stück Arbeit, das wird ein Fäßlein, wie ich noch keines gefertigt, mein Meisterstück ausgenommen. Da standen nun die drei Gefellen und trieben die Hände auf die gesägten Dauben, daß alles vom lauten Getöse der Schlegel widerhallte. Der alte Valentin schabte emsig mit dem Krummmeißel und Frau Marthe, die beiden kleinsten Kinder auf dem Schoße saß dicht hinter Konrad, während die anderen munter Boden schreudend und lärmend sich mit den Reifen herumtummelten und jagten. Das gab eine lustige Wirklichkeit, so daß man kaum den alten Herrn Johannes Holzschauer bemerkte, der zur Werkstatt hereintrat. Meister Martin schritt ihm entgegen und fragte höflich nach seinem Begehren. Er, erwiderte Holzschauer, ich wollte einmal meinen lieben Friedrich wiedersehen, der dort so wacker arbeitet. Aber dann, lieber Meister Martin, tut in meinem Weinsteller ein lächliches Fäß not, um dessen Fertigung ich Euch bitten wollte. — Seht nur, dort wird ja eben solch ein Fäß errichtet, wie ich es brauche, das könnt Ihr mir ja überlassen, Ihr dürft mir nur den Preis sagen. (Fortf. folgt.)

Aus den Weggendorfer-Blättern. Einwand. Bürgermeister: „Die Behörden verlangen, daß wir e' neue Spritzen anschaffen.“ Bauer: „Ja wozu haben wir denn verachtet?“ Druckermeister (zu einem Romane) . . . und seit jenem Abende, an dem er den Fuß gelockt hatte, seiner Frau das Gedächtnis zu machen, ist er verschunden und verschollen. Empfindlich — Warum ist Ihnen Juliana aufgelaufen?“ Kaufmann: „Sie sieht sich beleidigt, weil ich sie eine Kundin nannte.“

den 22. Jan. 1908

ung.

Beweise bezgl. Teilnahme, res 1. Gatten und Paters s Bareis, er und Medner, in Worte des Sachw. D. n erhebenden Gehalt des Lederfranzes, die Ansprache von Seiten eines Sängers, Feuerwerke sagt bezgl. Dank, trauernden Hinterbliebenen die betübte Gattin: Marie Bareis.

Hochfein Parfüm!
 „Silver“
 „Perle“
 gesetzl. geschützt,
 u. billigstes
 er Neuzeit!
 10. 1/2 Packungen.
 in Geschäften.
 Jedem Haushalt
 nutzbringend!



-Blätter

Humor und Kunst
 nur N. 3.—

andlungen und
 ur Gratis-Probe
 Cheateiln. 41

dt München
 ammen der Redaktion,
 era interessante Aus-
 Weggendorfer-Blätter
 ndermann frei!

af 1. April d. J. such ich
 hiche und Haushaltung ein
 liches

Mädchen,

unter 20 Jahren.
 Frau Lina Bauer,
 Apotheke, Sulz a. N.

eilungen des Standes-

der Stadt Nagold:
 die: Mich. Gottlieb Großmann,
 ers Ehefrau, Kath. Barbara geb.
 76 J. alt, den 21. Jan.
 Gottlieb Schwab, Bildhauergehilfe
 von Wüdingen, 17 J. alt, den
 Jan



Politische Uebersicht.

Zum Etat des Reichskanzlers ging dem Reichstag ein liberaler Antrag zu, die Verhandlungen mit den Reichskanzlern zu erlauben, baldigst dem Reichstag den schon wiederholt angelegten Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vorzulegen und in demselben zu bestimmen, daß ein Deutscher seine Reichsangehörigkeit nicht gegen seinen Willen verlieren kann.

Der preussischen Regierung ist auf deren Ersuchen von Frankreich ein Beamteter zur Verfügung gestellt worden, der bei der preussischen Finanzorganisation mit tätig sein soll.

Zum Aufstand in Ostindien wird gemeldet, daß die Regierungstruppen einen von den Revolutionären befehligten Aufstand in Ostindien niedergeworfen haben. Der Aufstand scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

In Guatemala traf am Dienstag der erste Zug der neuen Transatlantischen Eisenbahn ein, die den Stillen Ocean mit dem Atlantischen Ocean verbindet. Präsident Cabrera, der deutsche Gesandte Graf Schwerin, der amerikanische Gesandte General Davis u. a. hielten Reden, worin sie die Bedeutung der neuen Bahn für Handel und Gewerbe hervorhoben. Die friedliche Entwicklung des Landes gelte als gesichert.

Aus Marokko meldet General d'Amade, daß der Angriff auf der Reichsseite das Gebiet der Schaafstämme nicht ganz beruhigt habe, doch mache die Bereinigung durch die Organisation der französischen Verbindungsproben und der beweglichen Kolonnen Fortschritte. Das Klinge fast so, als ob man Gründe für ein weiteres Vorgehen vorbereiten wolle. Die vollständig unter französischem Einfluß stehende Depeche: Marokko veröffentlicht Auslassungen einer dem Reichsangehörigen Persönlichkeit, denen zufolge der in Fez erfolgten Anstrengung Ralay Hassid zum Sultan keine Bedeutung beizumessen sei. Rabat und Meknes bereiten ein revolutionäres Unternehmen vor, um die Proklamations Ralay Hassids für null und nichtig zu erklären. Andererseits wird gemeldet: Im Gezenstag zu den amtlichen Notizen lauten private Meldungen aus Marokko sehr ernst. Ralay Hassid beherrsche ganz Marokko mit Ausnahme der Küstengebiete, wo die Marokkaner durch die Angst vor den europäischen Waffen im Zaum gehalten werden. Man verzweifle geradezu daran, Abdul Aziz auf den Thron zurückzubringen.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan.

Der Reichstag ist nicht beiseit. Sozialdemokratische Wahlrechts-Interpellation: 1. Aus welchen Gründen hat der Reichskanzler in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 10. Jan. die Uebertragung des Reichstags-Wahlrechts auf einen Bundesstaat als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet und 2. Billigt es der Reichskanzler, daß aus Anlaß der am 12. Jan. in Berlin zur Propaganda dieses Reichstags-Wahlrechts einberufenen sozialdemokratischen Volksvereinigungen zum Zwecke etwaiger Angriffe Militär in den Säleren konzentriert war? Nach Eröffnung der Sitzung fragte der Präsident den Reichskanzler, ob er die Interpellation beantworten will.

Reichskanzler Fürst Bismarck: In Punkt 1 der Interpellation habe ich keine Veranlassung, auf die Verhandlungen über die Stellung der Regierung zum Landtags-Wahlrecht Preussens einzugehen, da dieser Gegenstand eine der Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preussens gehörende innere Angelegenheit des preussischen Staates darstellt. (Lebhafte „sehr richtig“ rechts, Widerspruch links.) In Punkt 2 der Interpellation: Auf Grund landesrechtlicher Befugnisse sind von der Berliner Polizei am 12. Januar jene Maßregeln ergriffen worden, welche erforderlich waren, um Ausschreitungen auf der Straße abzuwehren. Insofern Truppenteile in den Säleren zusammengezogen worden sind, ist die Anwesenheit der militärischen Kommando, erwallt geschehen, in jeder Anforderung zum Schutze der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Lebhafte Bravo rechts, Widerspruch links.) Ich muß hiernach die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Ich habe ferner zu erklären: Seitdem ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Es möchte dabei wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Lebhafte Proteste links, in denen die letzten Worte des Reichskanzlers verlorren gingen.) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus unabhängig von der vorliegenden Interpellation als Reichskanzler ein Wort zu früher Mahnung in das Land hinauszusenden. (Lebhafte Bravo rechts.) Die Politik ist auf die Straße getragen worden. Die Parteien bedürfen aber nicht der Straßenmärsche, um ihre Stimme vernehmen zu lassen. (Lebhafte „sehr richtig“ rechts.) Die Straße gehört dem freien Verkehr (lebhafte Zustimmung rechts) nach dem Gesetz der öffentlichen Ordnung. Dieses Gesetz als das seine auszuweisen und zu achten, ist jeder Bürger verpflichtet. (Lebhafte „sehr richtig“.) Und dem Gesetz Achtung zu verschaffen und wenn es sein muß, zu erzwingen, diese Befugnis ist die Pflicht der Behörde. Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, muß und wird zurückgewiesen werden. (Lebhafte Bravo rechts, Widerspruch links.) Wir werden nicht dulden, daß Agitatoren die Herrschaft über die Straße in Anspruch nehmen. Es war ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß Demonstrationen einer irregulierten Klasse (lebhafte Bravo rechts, Widerspruch links) einer

pflichterfüllten Regierung irgend etwas abtrotzen könnten. (Lebhafte Bravo rechts.) Das wird in Deutschland nie und nimmer der Fall sein. (Erneutes Bravo rechts.) Ich habe die Zuversicht, daß sämtliche bürgerlichen Parteien einmütig sein werden, in der Beurteilung u. Zurückweisung dieses bisherigen Antrags. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die sozialdemokratische Partei hat mit ihren Demonstrationen vom 12. Januar eine abschüssige Bahn beschritten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich warne Sie, diese Bahn weiter zu verfolgen. (Lebhafte Zustimmung rechts) und richte namentlich an die Arbeiterbevölkerung die ernste und aus einem wohlmeinenden Herzen kommende Mahnung, (lebhafte Zustimmung rechts, Vochen bei den Sozialdemokraten) jawohl, ich habe ein sehr warmes Herz für die Arbeiterbevölkerung. Also ich richte die ernste Mahnung an Sie, sich nicht vom Wege des Gesetzes und der Ordnung abbringen zu lassen und nicht für Parteilichkeit und Heber die eigene Haut zu Markte zu tragen. (Lebhafte wiederholtes Bravo rechts, Widerspruch links.) Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Regierung, würden nicht die Bürger zu tragen haben, sondern die Agitatoren und Verführer. (Lebhafte Bravo rechts, Widerspruch links.)

Vom Abgeordneten Singer wird der Antrag auf Besprechung der Interpellation gestellt. Derselbe gelangt zur Annahme. Dafür stimmte auch Centrum, Polen und Freisinnige.

Fürst Bismarck verläßt nunmehr mit seiner ganzen Begleitung den Saal.

Fischer-Berlin (Soz.) läßt scharfe Kritik an der Ablehnung der Beantwortung der Interpellation seitens des Reichskanzlers. Wo sei denn die „öffentliche Ordnung“, die Rücksicht auf den Verkehr, am 25. Jan. und am 19. Feb. v. J. gewesen? Hätten nicht auch damals parteipolitische Demonstrationen auf den Straßen stattgefunden, ohne daß man gegen sie eingeschritten sei? Da sollte Fürst Bismarck es doch lieber unterlassen, jetzt den Sozialdemokraten Moral zu predigen. Weiter geht Redner dazu über, an der Erklärung, die der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus abgegeben, ebenfalls scharfe Kritik zu üben. Er bespricht weiter das Wahlrecht, das in Süddeutschland herrsche und wesentlich freier gehandhabt werde, polemisiert dann gegen den Liberalismus und verlangt auch für die Arbeiter das Recht auf der Straße zu demonstrieren. (Redner wird zweimal vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Kreiß (Soz.): Seine Partei lehne es ab, auf die preussische Wahlrechtsfrage hier einzugehen. Redner bespricht sodann die Demonstrationen und hält den Führern der Sozialdemokratie vor, natürlich denen außerhalb des Hauses, wie sie bei solchen gefährlichen Anlässen ihre schädliche dogmatische Kraft mit dem Blut der Vorzeit fernhalten. (Schrill links.) Eine Ausnahme habe Senatsredner gebildet an der „einigen Pappel“. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn man Weiber und Kinder voranschleift (hässliche Ironie bei den Sozialdemokraten, Rufe: Gemeinheit, Polizei-Ruf, herüber von der Tribüne.) Vergebliches Einschreiten des Reichspräsidenten Rindt mit der Glocke, der Räm dauert minutenlang. Endlich schließt Redner damit, er habe das Vertrauen, daß, wenn die Demonstrationen fortbauern sollten, die preussischen Behörden unbehindert vorgehen würden.

Graf Hompeich (Fr.) verliest eine kurze Erklärung des Inhalts: In einem Staatswesen, in dem allgemeine Schulpflicht, allgemeine Wehrpflicht, allgemeine Steuerpflicht herrsche, müßte es wie ein Widerspruch erscheinen, wenn einzelne Teile der Bevölkerung durch das Wahlrecht von der Vertretung ihrer Rechte und Interessen ausgeschlossen sind. Das Centrum erachte daher die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf Preußen als Notwendigkeit.

Wassermann (natl.): Im Reich habe keine Partei an dem bestehenden Wahlrecht fest. Was die vorliegende Interpellation anlangt, lehne seine Fraktion es ab, in die einschlägigen Erwägungen ihrer Freunde im preussischen Landtage hineinzureden, da das preussische Wahlrecht Bundesangelegenheit sei.

Träger (fr. Sp.): Seine Freunde ständen auf dem Standpunkt, daß das gleiche, geheime, direkte Wahlrecht das richtige Wahlrecht sei, nach wie vor, auch jetzt. Das Reich habe großes Interesse an einem vernünftigen, modernen und auf Gerechtigkeit basierendem Wahlrecht in den Einzelstaaten. Die Erklärung des Reichskanzlers am 10. Jan. sei jedenfalls hinter allen Hoffnungen seiner Partei weit zurückgeblieben. Redner hofft, daß auch die preussische Regierung bald zu der Ueberzeugung kommen möge, daß die Gewährung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen nicht ein Schaden, sondern ein Nutzen sein wird.

Erbspring Hochenlohe-Bangenburg (Hof. d. R.): Es entspringe dem föderativen Charakter des Reiches, daß die verschiedenen Einzelstaaten verschiedene Wahlrechte haben. Mit seinen Freunden meine er, es sei nicht abzuerkennen, daß das Reich auf wichtige Rechte der Einzelstaaten einen Einfluß ausüben werde.

Kölle (w. Sp.) erklärt sich namens seiner Freunde mit der Erklärung des Reichskanzlers einverstanden.

Schröder (fr. Sp.): Alle Teile, die für das Volkswohl seien, sollten Hand anlegen, um in friedlicher Agitation die Wahlrechtsänderung zu fördern. Redner verurteilt die Demonstrationen auf der Straße.

Bayer (Hdb. B.): In Süddeutschland herrsche große Enttäuschung über die despektierliche Behandlung, die Fürst Bismarck am 10. Jan. dem Reichswahlrecht habe angedeihen lassen. In der Eigenschaft als Deutscher sei Redner und mit ihm Süddeutschland überhaupt durchaus sehr daran interessiert, wie das preussische Wahlrecht gestaltet sei. Die heutige Erklärung Bismarcks habe die Situation blühtig

beschadet. Die Wähler würden jetzt endlich verstehen, daß mobil gemacht werden muß. Ueber die Straßendemonstrationen urteilt Redner ähnlich wie Träger. Was Fürst Bismarck bisher an Vertrauen gewonnen, das habe heute direkt ins Gegenteil verkehrt. In seine Partei seien viele Anforderungen ergangen, in einer rein oppositioneller Stellungnahme zurückzutreten. Sie lehnten dies aber ab, weil sie die Schattenseiten einer solchen rein oppositionellen Stellung kennen gelernt hätten. Sie würden für jede einzelne Entscheidung, die demnach zu fassen ist, aus den letzten Vorgängen eine Lehre ziehen.

Ein Antrag Singer, die Besprechung der Interpellation morgen fortzusetzen, wurde gegen Centrum, Polen, Sozialdemokraten und 4 Freisinnigen abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 24. Januar.

Ernung. Am Dienstagabend brachte der Sängerkreis einem seiner treuen langjährigen Mitglieder, dem von schweren Krankheiten wiedererholenden Oekonom Wilhelm Hauser ein Ständchen. Nachher protokollierten die Vorstandsmitglieder demselben zu seinem 40sten Geburtstag. Hoffen wir, daß Hauser bald wieder gesund werde und seinem Beruf nachgehen kann.

Gegen die Vertenerung des Telephonverkehrs! Der Württ. Bund für Handel und Gewerbe veranstaltete gestern Abend in Stuttgart eine große Protestversammlung gegen die geplante „Reform“ des Telephonverkehrs, die in Wirklichkeit eine erhebliche Vertenerung und Belastung des Telephonverkehrs bedeutet.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei findet dieses Jahr in Wittenberg statt, und zwar Ende Septbr. in Tübingen. Der vorjährige wurde bekanntlich in Konstanz abgehalten.

Stuttgart, 24. Jan. Nord. Gestern vormittag 11 Uhr wurde die im Hause der Frühlingsstraße Nr. 4 im 3. Stock wohnhafte Wölkenswälder Marie Fuhr in ihrer Wohnung vor ihrem Bett legend erdürgert mit einem Messer im Munde aufgefunden. Die Leiche war bereits erkaltet. Nach der Aussage der Miethwölkenswälder, die im Laufe des Vormittags etwa zwischen 9 und 11 Uhr, verübt worden sein. Der noch unbekannte Täter hatte sich nach Verübung des Verbrechens die Hände im Waschkübel gereinigt. Die Ermordete hinterläßt vier Kinder, wovon zwei noch schulpflichtig sind, eine Tochter ist verheiratet, ein Sohn in der Fremde. Sonstige Einzelheiten fehlen noch. Die Frau war übrigens nicht veranlagt.

Stuttgart, 22. Jan. Bei der Ziehung der Holzgelder Kirchenbauzulosen wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 15000 M auf Nr. 348, 5000 M auf Nr. 54207, 2000 M auf Nr. 76265, je 1000 M auf Nr. 16965 und 67290, je 500 M auf Nr. 72818, 82812, 62768, 86916. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 23. Jan. Beim Entleeren der Abortgrube eines Hauses in Cannstatt wurde gestern die Leiche eines ungeborenen Kindes aufgefunden. Die Kindmutter wurde festgenommen.

r. Stuttgart, 23. Jan. Für weitere Kreise ist es interessant zu erfahren, daß in Zukunft von der Militärverwaltung den Soldaten die Bazillen umsonst geliefert werden, was die Militärverwaltung allerdings 3 Millionen Mark kosten wird. Von 1909 ab soll bekanntlich auch eine Erhöhung der Soldatenbezüge eintreten.

r. Tübingen, 23. Januar. (Bakterium-Abbruch.) Wie das höhere Stadtschulamt der Französischen Kollege seine Exzellenz obena machte, so ist jetzt auch der auf der Höhe des Spitzberges stehende Bukturm wegen angeblicher Unhöflichkeit zum Verkauf auf den Abbruch ausgeschrieben worden; von dem Turm aus hat schon so mancher Besucher der Stadt sich einer unpassenden Alkoholsucht erfreut und zwar bis in die letzten Tage noch, abgesehen der Befehle des Turmes eigentlich offiziell verboten war. In einem Neubau fehlen die Mittel.

r. Oberbach Osk. Schornberg, 22. Jan. Ein Streik der Fortbildungsschüler ist hier ausgebrochen. Die Verlegung des Unterrichts auf die Zeit von 5-6 Uhr nachmittags pochte den Burschen nicht und so verüßten sie allerlei Unsitte, beschimpften den Lehrer und verwüßelten jegliche Antworten und Ausführungen der gestellten Aufgaben. Die Folge ist, daß jetzt täglich einige der resistenten Burschen ins Loch müssen. Beim Hauptgottesdienst am letzten Sonntag nahm der Ortsgeistliche Veranlassung, die Eltern auf das Trüben ihrer Söhne aufmerksam zu machen, wobei er betonte, daß manche Eltern ihre Kinder in ihrem ungeseligen Wesen unterstützen. Da viele der Fortbildungsschulpflichtigen auswärts beschäftigt sind, geht ihnen jedesmal der Verdienst von zwei Stunden verloren. Die Betroffenen überleben aber dabei, daß die Verlegung der Unterrichtszeit nicht im Belieben der Ortsbehörden liegt, sondern durch Landesgesetz geregelt ist und so werden sie ja wohl bald zur Einsicht gebracht werden können.

r. Elm, 23. Jan. Der hiesige Flottverein hat trotz der Differenzen in der Leitung nur 20 Mitglieder verloren, dafür aber 270 neue gewonnen, so daß er jetzt 1880 Mitglieder zählt.

r. Elm, 23. Jan. Oberamtsarzt Regel hier ist zum Oberamtsarzt in Döberitz bestellt worden. Zur Verhütung der von ihm bisher hier innegehabten Stelle ist der bisherige hiesige Hilfsarzt beim 1. Medizinalkollegium Dr. Döcker berufen worden.

r. Ellwangen
abends 10 Uhr das
frau des Posthalter
tung ihres Mannes

Prosp.
Berlin, 23. Jan.
Angelogen Gener
der ihm zur Best g
sprach ihn frei. G
der Dienstgewalt
leistung in vier J
Gefängnis verur
Graf Hohenau die
1 Jahr 4 Monate
ung erklärte der B
bewiesen habe, daß
fallen, die unbillig
weist nicht Realma
§ 175 anzuwenden,
erwiehener Schuld,
schuld freigesproch
des Mißbrauchs
(Burschen) und
Mitangehener in Be
bestand unbillig G
Fall aber wurde v
lehren angenommen.

Berlin, 22.
Anlässlich der gebr
zu einem blutigen S
die aber größtenteils
beitern, sondern jun
angewachsen war, f
der Polizei zertrüm
Die Menge durchge
und nach auf 2000
und die Polizei ma
Berlin, 22. J
die am roten Sonn
schäftigen jetzt auch
wältigst. Wie et

Stou
Ueber das Be
in Utenfreig, wo
das Konstruktions
Der Bezirks
walter ernannt.
Konstruktions
angemeldet.
Es wird zur B
die Wahl eines ande
aufzuheben und ein
ordnung bezeichnet
schaft durch den R
Samstag, de
— und zur Pfüan
Dienstag, de
— vor dem unterge
Allen Person
Beste haben oder
gegeben, nicht an
auch die Verpflicht
forderungen, für n
Anspruch nehmen,
Anzeige zu machen.
Regeld, de

Bund
Kochherd
Kochöfen
Regulier-Ofen
Dauerbrand-O
Bügel-Ofen
Haushaltungs
Leim-Ofen
Fleischrauch-O
Waschkessel, u

Nähma
empfiehlt zu den b
Schlosser

Gerichtsjnal.

r. Schwaben, 23. Jan. In der gestrigen, bis abends 10 Uhr dauernden Verhandlung, wurde die Ehefrau des Posthalters Auer hier wegen versuchter Vergiftung ihres Mannes zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Prozess Hohenau-Eynar.

Berlin, 23. Jan. Das Kriegsgericht erklärte den Angeklagten Generalleutnant Grafen Hohenau wegen der ihm zur Last gelegten Delikte für nicht schuldig und sprach ihn frei. Graf Eynar wurde wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in rechtlichen Zusammenhang mit Beleidigung in vier Fällen mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte bei Graf Hohenau die Freisprechung und gegen Graf Eynar 1 Jahr 4 Monate Gefängnis beantragt. In der Begründung erklärte der Vorsitzende, daß die Beweisaufnahme wohl bewiesen habe, daß Hohenau zweifellos Vergehen zur Last fallen, die unwillkürlicher Natur waren, aber der Tatbestand weist nicht Merkmale auf, die zu einer Verurteilung nach § 175 anzeihen. Graf Hohenau sei also mangels erwiesener Schuld, nicht aber wegen bewiesener Unschuld freigesprochen. Für Graf Eynar lämen 6 Fälle des Mißbrauchs der Dienstgewalt gegen Untergebene (Burschen) und vier Fälle gleichzeitiger Beleidigung Untergebener in Betracht. Bei 5 Fällen seien als Tatbestand unwillkürliche Handlungen vorgekommen. In einem sechsten Fall aber wurde Anstiftung zur Beleidigung eines Vorgesetzten angenommen. (Mps.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Große Straßenkumulte. Anlässlich der gestrigen Arbeitlosenversammlung kam es zu einem blutigen Straßenkampf. Eine Reihe von Deutschen, die aber größtenteils nicht zu den beschäftigungslosen Arbeitlosen, sondern zum Janangel gehören, und auf 5-600 angewachsen war, sammelte sich, nachdem sie bereits von der Polizei gestört war, noch einmal im Norden der Stadt. Die Menge durchzog verschiedene Straßen und wuchs noch und noch auf 2000 Personen an. Es kam zu Tumulten und die Polizei war gezwungen, blank zu ziehen.

Berlin, 22. Januar. Die schweren Ausschreitungen, die am roten Sonntag und gestern vorgekommen sind, beschuldigen jetzt auch die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft. Wie viele Personen sich wegen Aufruhrs oder

Landfriedensbruchs zu verantworten haben werden, steht noch nicht fest. Heute vormittag sah man nur kleine Trupps in der Richtung auf das Reichstagsgebäude ziehen. Am Reichstag entzündete man merkwürdige Zeichen, auf dem Kuppel mit Reibe hergestellte Pfeile, die nach der Richtung des Schloßes zielten. Ob das ein verabschiedetes Zeichen war, oder ob es sich um einen Ausruf handelte, läßt sich nicht sagen. Die Pfeile wurden auf Veranlassung der Polizei weggeräumt. Bei dem gestrigen Ausruf sah man, der National-Zeitung zufolge, Radfahrer an der Spitze, die immer zurückelbeiten, welche Straßenzüge von einem stärkeren Schutzmannsaufgebot frei waren.

Strasbourg, 22. Jan. Der erkrankte Offizier ist der Leutnant Straub vom 19. Bionierbataillon in Strasbourg, die Dame, seine Verlobte, die einzige Tochter des Regies Hille von hier. Das Paar wollte den Kanal, dessen Eis brüchig war, überschreiten, um, wie man annimmt, den Weg zu kürzen und die andere Seite zu gewinnen. Arbeiter eilten sofort zu Hilfe und zogen nach 10 Minuten den schon toten Offizier aus dem Wasser. Das junge Mädchen gab noch schwache Lebenszeichen, doch waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Braunschweig, 22. Jan. Etwa 5000 Sozialdemokraten veranstalteten eine Wahlrechtsdemonstration. Sie zogen vor das Schloß, dessen Tore geschlossen und militärisch besetzt wurden, dann zum Landtagsgebäude und Rathaus. Während des Tages erfolgten Protestmärsche gegen das Wahlrecht und die Arbeitervereinsklasse wurde gefungen. Bis jetzt verlief die Demonstration ohne besonderen Zwischenfall.

General Kuropatkin als Angeltag.

Berlin, 22. Jan. Nach einem Telegramm des Berl. Tagel. aus Petersburg bringt das Blatt Slowo heute die Aufsicht erregende Nachricht, daß General Kuropatkin mit seinem ganzen Stabe nach dem im Stöbel-Prozess festgestellten Tatsachen gleichfalls dem Militärgericht übergeben werden wird. Er habe im Stöbelprozess wesentlich falsche Angaben gemacht, die in direktem Widerspruch mit seinen Berichten an den Zaren ständen. (Mps.)

Ausland.

Wien, 22. Jan. Heute nachmittag fand unter großem Gepränge und Teilnahme zahlreicher Fürstlichkeiten, darunter des Kaisers von Oesterreich, das Beichensbegängnis des Großherzogs von Toskana statt. Der Sarg wurde in der Kapuzinergruft beigesetzt.

Wien, 22. Jan. Der Kaiser empfing heute mittag den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, den Prinzen Ludwig von Bayern, den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und den Herzog Robert von Württemberg, die aus Anlaß der Beilegung des Großherzogs von Toskana hier weilten, in besonderer Audienz.

Soel von Holland, 22. Jan. Die von einem Rettungsbooter und dem Dampfer "Woban" gefischten Schaluppen des Dampfers "Amsterdam", die außer einem Teil der Mannschaft ungefähr zwanzig Reisende beherbergen sollen, wurden bisher noch nicht aufgefunden. Vor der Mündung des Meuse-Waldweg ankert eine ganze Flotte von Fahrzeugen, die wegen des dichten Nebels nicht auslaufen wegen. Es ist möglich, daß die Insassen der Schaluppen von einem dieser Schiffe aufgenommen wurden. Um Gewißheit zu erlangen, sind Schlepddampfer in See gegangen.

Belgrad, 21. Jan. Hungersnot in Serbien. In der Umgebung von Belgrad wie in anderen Teilen Serbiens herrscht Hungersnot. Die Arbeiter finden keine Arbeit zur Erhaltung ihrer Familien. Die Tagelöhne sind gering. Infolgedessen vermindert sich die allgemeine Sicherheit im Lande. Die Blätter fordern die Regierung auf, den Notleidenden Hilfe zu leisten.

Resovort, 20. Jan. Fünf Wochen lebendig begraben. Die seit fünf Wochen in einem Bergwerk in Resvada 1000 Fuß tief verschütteten drei Bergleute, die durch einen Aufschub mit der Oberfläche in Verbindung standen, konnten jetzt endlich befreit werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Schlesingen, 22. Jan. Am 21. d. M. wurden im hiesigen Gemeindefeld bei einem Lang- und Sichelverkauf 112¹/₂ des neuen Top-Preises erzielt.

Stuttgarter Kurse vom 22. Januar 1908.

4 B. Staatsoblig.	1915 92.50	3/4 B. Hypoth.-Bank	1912 92.20
3/4 B. "	1900 92.50	3/4 B. "	1915 94.50
3/4 B. "	82.60	3/4 B. Rentenanstalt	1914 94.75
4 B. Creditverein	1918 92.90	4 B. Vereinsbank verlosst	98.50
3/4 B. "	1913 92.20	4 B. "	1912 92. --
3/4 B. "	gangl. Kurs 98.20	3/4 B. "	1910 94.50
4 B. Hypoth.-Bank verlosst	98.50	4 B. Stadt Stuttgart	1918 92.90
4 B. "	1917 100. --	3/4 B. "	1908 -- --
3/4 B. verlosst	92.20		

Hierzu das Blauektüchchen Nr. 4, sowie der Schwäbische Landwirt Nr. 2.
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Robert Kempf Gerbereibesitzer in Altensteig, wird heute am 23. Januar 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altensteig wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung beschriebenen Gegenstände, sowie über den Verkauf der Gegenstände durch den Konkursverwalter aus freier Hand auf

Samstag, den 22. Februar 1908, vorm. 9 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 24. März 1908, nachm. 3 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1908 Anzeige zu machen.

Nagold, den 23. Januar 1908.

R. Amtsgericht.
A. R. Schmid.

Beauftragt durch Amtsg.-Sekr. Schanfler.

Altensteig.

Kochherde in jeder Größe
Kochöfen mit Vorherd u. Wasserhahn
Regulier-Öfen
Dauerbrand-Öfen
Zügel-Öfen ex ex
Haushaltungsbak-Öfen
Leim-Öfen
Fleischrauch-Öfen
Waschkessel, transportabel
Saminpufföfen
Ofenschrme
Kohlenfüller
Ascheneimer
Brennholzkränze von Blech
Eiserne Schweinekränze
mit Ulmer Schweinekränze



sowie
Nähmaschinen und Fahrräder
empfehle zu den billigsten Preisen
Jul. Müller,
Schlosserei, Ofen- u. Herdgeschäft.

Nagold.

Zum Einlernen von Korbellatten und Lötten werden mehrere Mädchen
von 17-25 Jahren bei vierwöchentlicher Lehrzeit angenommen.
Friedrich Speidel, Kettenfabrik.

Nagold.

Einen schönen 14 Monate alten, rittfähigen
Farren,
(Gelbsch), verkauft
Stoßinger z. gold. Adler.

Unterjettingen.

Zugelaufen Schnauzer,
ist mir ein grauschwarzer
(Hündin). Derselbe kam gegen Entschädigung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden bei
Friedrich Niethammer,
Bater Sohn.

Nagold.

Leder- manchetten
schwarze und weiße
empfehle in großer Auswahl
Carl Fözle,
Zattler u. Tapetiermstr.

Ebhhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. Jan. nachmittags 3 Uhr
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus im Wege der Submission
aus dem



Gemeindefeld Hardt
Abteilung III

Langholz
Los Nr. 1 von Nr. 161-220.
5 St. I. RL mit 12,8 Fm., darunter 3 St. Fichten
30 " II. " 45,74 " " 10 " "
22 " III. " 21,28 " " 11 " "
2 " IV. " 2,08 " " 0 " "
1 " VI. " 0,18 " " 1 " "
Zägholz
Los Nr. 2 von Nr. 221-303.
4 St. I. RL mit 12,49 Fm., darunter 2 St. Fichten
32 " II. " 47,27 " " 7 " "
40 " III. " 37,15 " " 13 " "
8 " IV. " 5,81 " " 4 " "
1 " VI. " 0,36 " " 0 " "

Abteilung IV.

Los Nr. 3 von Nr. 304-390.
2 St. I. RL mit 4,77 Fm., darunter 1 St. Fichten 1 St. I. RL 0,62 Fm.
21 " II. " 30,35 " " 7 " " 1 " II. 1,54 "
43 " III. " 37,74 " " 7 " " 2 " III. 0,91 "
16 " IV. " 8,99 " " 4 " "
2 " V. " 0,91 " " 1 " "
Los Nr. 4 von Nr. 391-496.
2 St. I. RL mit 5,03 Fm., darunter 1 St. Fichten 4 St. I. RL 3,41 Fm.
30 " II. " 44,25 " " 12 " " 2 " II. 1,06 "
40 " III. " 36,05 " " 8 " " "
17 " IV. " 10,73 " " 9 " " "
8 " V. " 3,18 " " 3 " " "
4 " VI. " 0,90 " " 4 " "

Reute, Abteilung III.

Los Nr. 5 v. Nr. 1-60.
4 Stüd I. RL mit 9,13 Fm. dar. 3 St. Fichten
19 " II. " 28,16 " " 8 " "
23 " III. " 20,68 " " 4 " " 1 St III RL 0,92 Fm.
10 " IV. " 5,68 " " 0 " "
2 " V. " 0,79 " " 0 " "
1 " VI. " 0,19 " " 1 " "

Los Nr. 6, von Nr. 61-107

2 " I. " 5,42 " " 2 " " 1 " I. 0,76 "
20 " II. " 32,72 " " 10 " " "
13 " III. " 13,60 " " 3 " " "
4 " IV. " 2,47 " " " " "
3 " V. " 1,73 " " " " "
4 " VI. " 1,23 " " 1 " " "

Offerte wollen für jedes Los besonders eingereicht werden.
Den 23. Januar 1908.

Schultheißenamt:
Dengler.



Altensteig-Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
 Nadelstammholz**
 im Wege des schriftlichen Aufsteigs
 (Submission) in 14 Lose.

aus Stadtwald Gungold, Wdt. 13, Geiselfardt, Wdt. 9, Wisse, Wdt. 2,
 Radlegel, Wdt. 7, Neßdenbränne, Wdt. 14, Schnefenteich, Wdt. 15,
 Altholz:

1) 1512 Stück Tannen
 und Fichten mit 905,79 Fsm.
 und zwar:

- a) Langholz: I. Kl. 100,97 Fsm., II. Kl. 112,95 Fsm., III. Kl. 171,08 Fsm., IV. Kl. 158,61 Fsm., V. Kl. 200,05 Fsm., VI. Kl. 25,75 Fsm.
 b) Sägholz: I. Kl. 43,74 Fsm., II. Kl. 41,27 Fsm., III. Kl. 18,64 Fsm.

2) 162 St. Fichten mit 183,57 Fsm.

- und zwar:
 a) Langholz: I. Kl. 3,05 Fsm., II. Kl. 55,97 Fsm., III. Kl. 58,04 Fsm., IV. Kl. 35,50 Fsm., V. Kl. 12,18 Fsm.
 b) Sägholz: I. Kl. 6,04 Fsm., II. Kl. 12,40 Fsm., III. Kl. 0,79 Fsm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise
 sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stamm-
 Holz“ bis spätestens

Samstag den 1. Februar d. Js.
 vormittags 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 11
 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.
 Verkaufsbedingungen, Auszüge und Verzeichnisse können von der
 städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Station Altensteig be-
 trägt 14 Km.

Den 23. Januar 1908.

Stadtschultheißenamt:
 Weller.

Effingen.
Nadelstammholz-Verkauf.

In den Gemeindeforsten werden am
Samstag, den 25. Jan.
 nachmittags 2 Uhr
 im Submissionsweg auf dem Rathaus hier
 nach den neuesten Lospreisen verkauft:

1. Los Wendenerhan
 Forsten: 3,17 Fsm. II. Kl., 35,05 Fsm. III. Kl., 4,74 Fsm. IV. Kl.
 2. Los Rehwäldle
 3,93 Fsm. II. Kl., 35,49 Fsm. III. Kl., 7,58 Fsm. IV. Kl.
 3. Los Thiergarten
 Gemischt: 4,79 Fsm. II. Kl., 17,76 Fsm. III. Kl., 29,64 Fsm. IV. Kl.
 und 13,46 Fsm. V. Kl.
 Dasselbst Sägholz gemischt: 1,70 Fsm. I. Kl., 0,92 Fsm. II. Kl., 0,81
 Fsm. III. Kl.

4. Los Thiergarten
 Gemischt: 2,09 Fsm. I. Kl., 14,76 Fsm. III. Kl., 14,66 Fsm. IV. Kl.
 und 9,80 Fsm. V. Kl.
 Dasselbst Sägholz gemischt: 1,40 Fsm. I. Kl., 1,41 Fsm. II. Kl.

Offerte wollen für jedes Los bis zum Verkaufstage je gesondert
 abgegeben werden.

Gemeinderat.



Ein billiger und wohlschmeckender Kuchen ist der
Omnibus-Kuchen

welcher für jede größere Familie zu empfehlen ist.

Rezept:

Zutaten: 200 g Butter, 200 g Zucker, 2 Eier, das Weisse
 zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr.
 Oetker's Backpulver, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen,
 das abgeriebene Weisse einer halben Zitrone $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$, 1 Ei.
 Zubereitung: Die Butter zähne schaumig, gib Zucker
 dazu, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt,
 hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronensaft und den
 Eierhans. Stelle die Masse in die gefettete Form und backe
 den Kuchen 1-1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Man achte beim Einkauf darauf, daß man nur
 Dr. Oetker's Backpulver erhält und weist Nach-
 ahmungen zurück.

Nagold.
Samstag d. 25. d. J.



Metzelsuppe

wozu höflich einladet

Moser & gr. Baum.

Nagold.

Hantlamen

und

gemischtes Vogelfutter
 empfiehlt

Hermann Knodel.

Ahna (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
 verursacht, sowie quälender Husten, fin-
 den schnelle und sichere Bänderung beim
 Gebrauch Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons. In Schachteln
 à 1. A bei Kond. G. Lang, Nagold
 und in Wildberg: A. Franer.

Unterjettingen.

Ein gelber



Schnaper

(Milch) ist

zugelassen.

Derselbe kann gegen Futtergeld und
 Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Wilh. Seeger.

Kotfelden.

Nächsten Sonntag, den 26. d.
 Mitt. findet im Gasthaus zum
 Waldborn



große
Sunde-

und

Gaubenschau

statt. Die Hunde sind an der Leine
 zu führen.

Mehrere Tierfreunde.

Gänbringen.



Große

Sunde-

börse

am nächsten Sonntag, 26. Jan.
 bei Restaurateur G. Bollinger
 wozu alle Hundefreunde höflich
 eingeladen sind.

Nagold.

Samos,
Muskateller (Ausbruch)

Malaga 3-5jährig

Adriaglüt

Scherry

Blutwein

Span. Special

Jerusalem. Weine

rot und weiss.

Wermut

offen und in Flaschen von 1 an
 die $\frac{1}{2}$ Flasche.

Kessler „Sekt“

empfiehlt in nur feinsten Marken

Hch. Lang,

Konditorei & Kafi.

NB. Von 3 Flaschen an nach
 Wahl, sende nach auswärts franko.

**Schwarzwaldverein,
 Verschönerungs- und
 Fremdenverkehrsverein
 Nagold.**



Diejenigen unserer Mitglieder, welche
 eine Geschäftsempfehlung in dem Führer durch Nagold
 und Umgebung, dessen Herausgabe für dieses Frühjahr
 geplant ist, aufgenommen haben wollen, werden ersucht,
 den gewünschten Text und eventl. entsprechende Klischees
 unverzüglich bei der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei
 hier einzureichen unter Angabe des Beitrags, den sie für
 die Aufnahme ihrer Anzeige leisten wollen.

Der Vorstand.

Geflügel- und Kanarienvogelverein Wildberg.

Der Verein hält am nächsten

Sonntag den 26. d. Mitt.

von abends 6 Uhr ab im Gasthaus
 zur Krone seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit humoristischen u. Vorträgen ab.

In diesem genussreichen Abend ist jedermann freundlich ein-
 geladen.



Unterschwandorf.

Zu Ehren des selbenden Herrn Schullehrer Eduard
 Baumann findet am

Sonntag, den 26. Januar von nachm. 2 Uhr an
 in der Wirtschaft zur Eiche eine

Abschiedsfeier

statt, wozu Freunde und Bekannte freundlich eingeladen sind.

Im Namen der Gemeinde

Schulth. Keffle.

Nagold, 23. Januar 1908

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teil-
 nahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres I.
 Gatten und Vaters

Gottlieb Schneider,

erfahren durften, sowie die zahlreiche Beichensbe-
 gleitung und den erhebenden Gesang des Militär-
 Gesangsvereins sagt im Namen der Hinterbliebenen
 den innigsten Dank.

Marie Schneider, geb. Hermann,
 mit ihren Kindern.

Böfingen.

Als Kandidat für die bevorstehende

Schultheißenwahl

wird empfohlen

J. Broß,

Kaufmann und Gemeinderat.

Derselbe vertritt einen gesunden Fortschritt, ist
 rechtlich gesinnt und scheint uns der geeignetste Mann
 für diesen verantwortungsvollen Posten zu sein, was er
 auch als seitheriger Amtsverweiser bewiesen hat.

Viele Wähler.

Carl Rapp, Nagold

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Aussteuer-
 Artikeln**

zu billigst gestellten Preisen!

Versteht sich
 mit Ausnahme
 Sonn- und Fei-

Preis vierteljährlich
 hier 1. A., mit
 Lohn 1.20 A., im
 und 10 km-
 1.25 A., im 2.
 Württemberg 1.
 Monatsabonnem-
 nach Verh.

Bestellungen

auf den tägliche
Blauerstube
Schwäbische
 Postanstalten in
 unseren Austrä-

Nach § 2
 ordnung hat
 Gemeinden ihre
 geeigneter
 Postgebühren,
 nachkommen.
 Zu diesem
14 Tagen d.
 Beschäftigung
 oben genannten
 hierbei darüber
 Anfordernungen
 Gemeindevor-
 Anträge
 nach § 246 I
 Vorschriften
 Oberamt zu
 Nagold,

Seine An-
 genähigt geruht.
 Nachdruck ge-
 dultet.

So

Einige
 jense wird sein
 bezeichnet. In
 wegen Majestät
 Zahl der Ver-

Eingeb.
 der Beschäftigung
 „Reichsbote“
 Dornburg wird
 der farbigen
 wünscht, daß
 strenger Zucht
 werden. Son-
 sein. Allerdings
 Forderungen
 wünscht eine
 die Verwaltung
 Ritter lehnt
 beizuwagen
 so will er nie
 aber im Betre-
 Verwaltung
 treiben, was
 schon harmlos
 (werden war
 Nach §
 nun auch im
 Dieser Prokla-
 weil der Sch
 nach weiter
 die Hofenarbe-
 schid hat am
 b'Kunde die
 die gegebenen
 kann, wenn
 englischer Dur
 Gelandnis zu
 Rediana geg
 folgende Gr
 Frankreich, e
 Ruhe aufrecht
 dort belassen
 werde sich
 Befehl bekom
 in den Dienst
 Frankreich nicht
 konnte Sultan
 der Algerias
 Regierung nicht
 Krieg gegen
 gesprochen habe,

